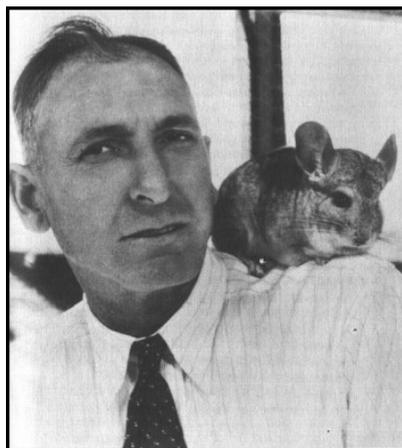


Die Chapman Story

Der lange Weg der Chinchillas

Diejenigen von uns, die selbst Chinchillas als Haustiere besitzen, verdanken diese sanften Nager dem U.S.-Amerikaner Matias F. Chapman. Nahezu jedes Chinchilla, welches unter uns in Gefangenschaft lebt, ist ein direkter Nachkomme einer kleinen Gruppe von Tieren. Dies ist die Geschichte des Mannes, der das Chinchilla domestizierte.

Das Chinchilla war außerhalb seines natürlichen Lebensraums, den südamerikanischen Anden, völlig unbekannt, bis die Spanier im 16. Jahrhundert die dort ansässigen Chincha-Indianer besiegten. Chinchilla-Felle wurde als Trophäe und königliches Geschenk nach Europa gebracht, wo es ab dem 17. Jh. immer mehr an Popularität gewann. Bis Ende des 18. Jh. wurde das Chinchilla stark durch Jäger dezimiert: 1899 importierte der deutsche Richard Glick aus Leipzig – genannt „Chinchilla König“ – 78.500 Pelze, in den Jahren 1900 und 1901 bereits rund 300.000. Schätzungsweise eine Million Chinchillas wurden in dieser Zeit gefangen und getötet, um ihre feinen Pelze nach Europa zu bringen.



Mathias F. Chapman, um 1930

Schließlich erkannten die südamerikanischen Regierungen, dass die Tiere nahezu ausgerottet waren und erließen Gesetze, die das Fangen und Töten der Tiere verboten.

Mathias F. Chapman arbeitete 1918 als Bergbau-Ingenieur für die Anaconda Copper Mining Company in Chile. Eines Tages brachte ein einheimischer Chilene eine Dose in sein Camp, darin ein gefangenes Chinchilla. Chapman kaufte es und war fasziniert von dem kleinen Tier, er begann, es zu studieren. Er erarbeitete einen Plan, mehr dieser Tiere zu fangen und sie in die USA zu transportieren. Eigentlich wollte er sie als Haustiere züchten, doch schon bald erkannte er den Wert dieser Tiere für den Pelztiermarkt und beschloss 1919, so viele Chinchillas wie möglich zu fangen, um eine ausreichende Population für die Zucht zu erhalten.



Eines der ersten gefangenen Chinchillas

Es gab mehrere verschiedene Chinchilla-Typen in den Anden. Der kleinere Costina-Typ wurde in Küstennähe entdeckt, der größere Lanigera-Typ in größeren Höhenlagen. Chapman lebte in dem von der Minengesellschaft errichteten Ort Potrerillos in einer Höhe von ca. 3000 Meter. Diese Höhe schien in etwa die Grenze für die Costina- und die Lanigera-Typen zu sein. Als Chapman seine Sammlung der Chinchillas begann, waren jedoch die meisten der kleineren Costina-Typen bereits durch die ausbeuterische Jagd verschwunden, weshalb angenommen werden kann, dass die meisten seiner Tiere vom Lanigera-Typ waren.

Die Suche nach Chinchillas war nicht einfach. Als seine 23 Fallensteller weniger Tiere als erwartet zu ihm brachten, beteiligte er sich selbst an der aufwendigen Aktion. Viele Exkursionen waren notwendig, die Bedingungen waren schwierig und Vorräte mussten über weite Distanzen transportiert werden. Innerhalb von drei Jahren von 1919 bis 1922 reiste Chapman auf seiner Suche mehr als 1000 Kilometer nordwärts bis nach Peru und zurück.

Einer seiner Fallensteller berichtete, er habe für ein einziges Chinchilla vier Wochen gebraucht, um es zurück zum Camp zu transportieren. Das Tier wurde in einem 5-Gallonen-Kanister (ca. 19 Liter) von einem Esel getragen. Zwar wurde es gefüttert, jedoch gab man ihm kein Wasser zu trinken, da die einheimischen Indianer glaubten, Chinchillas tranken nicht und dass sie sterben würden, gäbe man ihnen Wasser. Es wird angenommen, dass dieses Tier in einer Höhe zwischen 4000 und 5000 Meter gefangen wurde.



Chapman, unterwegs in den Anden

Chapman brauchte drei Jahre, um elf Chinchillas zu fangen, die zur Zucht geeignet schienen. Es ist zwar nicht bekannt, wie viele Tiere welchen Typs darunter waren, aber sicherlich, dass die elf Tiere verschiedene Typen aus unterschiedlichen Regionen waren, unter ihnen gerademal drei Weibchen.



Dona Inez Suez, eines der Weibchen der ursprünglichen Elf.

1922 begann Chapman allmählich, sich mit seiner kostbaren Sammlung auf den Weg zu machen. Die Reise von rund 3000 Meter bergab machte er in mehreren Etappen, um den Tieren die Chance zu geben, sich den veränderten Bedingungen anzupassen. Sie wurden in großen Holzkäfigen transportiert, die Chapman extra zu diesem Zweck angefertigt hatte. Sie wurden vor direktem Sonnenlicht geschützt und falls notwendig mit Eisblöcken gekühlt. Dank der Fürsorge Chapmans schafften alle elf Chinchillas die beschwerliche Reise hinunter bis an die Küste.

Währenddessen bemühte sich Chapman bereits darum, die Tiere in die USA überführen zu dürfen. Zunächst verweigerten die chilenischen Behörden eine Ausfuhrerlaubnis, doch Chapmans Hartnäckigkeit zahlte sich schließlich aus und er bekam von der chilenischen Regierung 1923 eine Sondererlaubnis zur Ausfuhr.

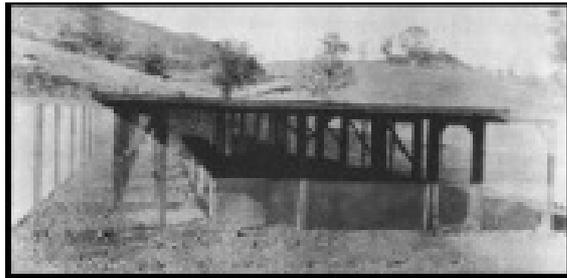
Als er am Fuße der Anden ankam, wurden die Chinchillas zunächst per Eisenbahn zur Küste transportiert und von dort mittels Küstendampfer zur Hafenstadt Callao, Peru. Der japanische Frachter Anyu Maru sollte Chapman und seine elf Tiere in die Heimat nach San Pedro, Kalifornien bringen. Chapman und seine Freunde trugen die Chinchillas in ihren Taschen heimlich an Bord des Schiffs, der Grund dafür ist unbekannt. Erst als sie bereits auf hoher See waren, informierte Chapman den Kapitän von den Tieren in seiner Kabine und ließ daraufhin seine Käfige aus dem Frachtraum hinaufbringen. Er drohte damit, jeden zu verklagen, der sich den Tieren auch nur näherte.



Mr. Und Mrs. Chapman und der Käfig mit den allerersten gefangenen Chinchillas, die 1923 Chile verließen.

Um die Hitze an Bord in den Griff zu bekommen, drapierten Chapman und seine Frau die Käfige immer wieder mit kühlen Handtüchern und Eisblöcken. Als sie am 22. Februar 1923 San Pedro erreichten, hatten die Chapmans zwölf Chinchillas bei sich. Eines der Tiere starb während der Reise, ein anderes hatte jedoch zwei Junge zur Welt gebracht.

Die zwölf Chinchillas blieben kurz in Los Angeles, bis im höher gelegenen Wüstengebiet Tehachapi nahe Bakersfield die erste US Chinchilla Farm gebaut wurde. Jedoch hatte Chapman anfangs mit vielen Probleme zu kämpfen, unter anderem mit chemischen Substanzen im Quellwasser. Er befürchtete, dass die Kontamination die Reproduktionsfähigkeit der Tiere beeinflusste.



Der erste Versuch mit einem offenen Gehege

Später brachen Diebe die Schlösser zu den Käfigen der Chinchillas auf und stahlen fast die Hälfte aller Tiere. Während der Flucht wurden sie im Auto durch die heiße Wüste gefahren, viele kamen dabei ums Leben. Die Überlebenden verließen das Land schließlich auf einem Schiff nach Europa.

Chapman versuchte noch, die Tiere zurück zu bekommen, doch europäische Behörden

übergaben die Tiere einem gewissen Doktor Müller, bei dem sich schließlich die Spur der Tiere verlor.

Nach so vielen Misserfolgen und Rückschlägen zogen die Chapmans zurück in die Gegend um Los Angeles, wo sie sich diesmal besser um die passende Umgebung für die Chinchillas bemühten, was alles andere als einfach war.

In Inglewood, Kalifornien bauten sie neue Behausungen. Chapman fand mit viel Geschick und Beobachtung heraus, wie er passende Käfige bauen musste.

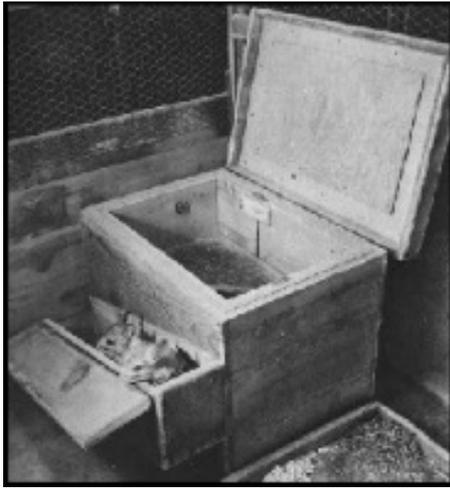
Seine Gehege beinhalteten nun Steinhöhlen, in die sich die Chinchillas tagsüber zurückziehen konnten, nachts stand ihnen ein offener, gemauerter Raum von ca. 2 x 2,5 Meter Grundfläche und etwa 1,80 Meter Höhe zur Verfügung. Die Räume waren isoliert mit einer 15cm dicken Dämmung, die Dächer waren stabil und dicht. Zudem hatte jeder Käfig einen angrenzenden Außenbereich von nochmal ca. 4m².



Der zweite Versuch mit einem geschlossenen Gehege



Die optimierten Gehege



Nest-Box

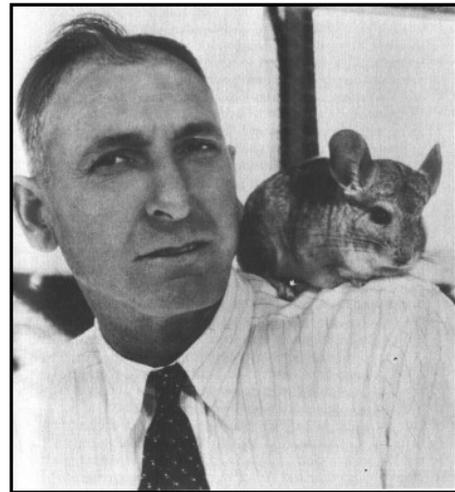
Jeder Käfig enthielt eine „Nest-Box“. Die Idee war es, den Tieren die benötigte Umgebung zu schaffen, ohne sich um die klimatischen Bedingungen der Region Sorgen machen zu müssen. Dank dieser Bemühungen gediehen Chapmans Chinchillas schließlich hervorragend, er hatte es geschafft.

Mathias F. Chapman starb am 26. Dezember 1934, elf Jahre nach dem Beginn der Domestizierung von Chinchillas, sein großes Experiment war die Geburtsstunde der Chinchilla-Industrie.

Im Laufe der folgenden Jahre kamen einige weitere Brevicudata- und Costina-Typ Chinchillas zu seiner Herde dazu, die aus Südamerika importiert wurden. Allerdings können alle heute in Gefangenschaft lebenden

Chinchillas auf seine ursprünglichen elf zurückgeführt werden.

Einige dieser elf überlebten Chapman, der sich gerne mit Pete, einem seiner Zuchtböcke fotografieren ließ. Das achte (tätowiert mit der Ziffer 8) wurde mindestens 22 Jahre alt, eine exakte Angabe ist jedoch nicht möglich, da es in der Wildnis geboren wurde. Es trug den Spitznamen „Old Hoff“, benannt nach dem deutschen Schmied, der Chapman einst die Kisten für den Schiffstransport konstruierte.



Chinchilla Pete

